

Weigls Kunst und die Zukunft des Kontinents

OFFENBACH ■ Um Nonkonformismus und Authentizität geht es dem Künstler Martin Hakan Weigl in seinem Zyklus „Quo vadis?“. Er präsentiert ihn bis Ende Oktober in der Christine-Wagner-Gallery (Mathildenstraße 18). Vernissage ist am Samstag, 13. Oktober, 19.30 Uhr.

Weigl ist Europäer mit deutsch-türkischen Wurzeln, geboren in Frankfurt. Seine Kunst ist politisch, obwohl oder weil er Jura studiert hat. Er reflektiert aktuelle Themen und beleuchtet die Zukunft Europas. Sein Hauptwerk „Europa führt das Volk“ ist ein Plädoyer in Anlehnung an das berühmte Gemälde „Die Freiheit führt das Volk“ (1830) von Eugène Delacroix. Im Gegensatz dazu trägt Europa nicht die Tricolore, sondern die Europafahne.

Die Zukunft des Kontinents sieht Weigl positiv, auch wenn mancher ihn eher als *Advocatus Diaboli* sieht. Seine Figuren haben wenig Menschliches, sie sind eckig und kantig, uniforme, comicartige Menschen-Monster-Roboter, austauschbare Masken; seine Menschen sind nicht schön, weil der Mensch sich nicht schön verhält.

„Quo vadis?“ ist ein Spiegel der Zeit, wirkt aber nicht moralisierend: Europa als Experiment auf dem Weg zur globalen Union und zum Weltfrieden. Weigls persönlichen Optimismus im Spannungsverhältnis zur Figürlichkeit seiner Werke zu entdecken, das macht den Reiz der Auseinandersetzung aus. ■ mt